

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 1 (1875)
Heft: 41

Rubrik: [Rägel und Chueri]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ghrlich. Hr. Bundesrath Ceresole wird also doch Simplonbahn-direktor.

Ghrsam. Ob er wohl die Stelle annimmt?

Ghrlich. Gewiß!

Ghrsam. Aber eine so ehrenvolle Stellung gegen den Simplon vertrauchen!

Ghrlich. Warum nicht, wenn der Lohn zu simpel ist?

Die Anti-Gugler contra Dürer.

Heil uns, daß nie den Ton verlor

Die patriotische Leier.

Die Entlebucher rücken vor

Zur Anti-Guglerfeier.

Sie sehen mit verächtlichem Stolz
Auf Dürer und sein Schema;
Der Sieg der Ahnen bei Bütisholz
Ist ihnen ein heiliges Thema.

Der Kanzler seufzt: Wehe mir!
Segesser ist abgefallen;
Das Vaterland macht ihm Plaißir,
Und so ergeht es Allen.

Sie haben nebst der Unfehlbarkeit
Unzählige alte Wunder,
Die liefern ihnen für alle Zeit
Zu neuen Festen Zunder.

So viele Wege führen nach Rom,
Kein Pilger will sich rühren,
Wenn sie daheim um jeden Dom
Eine Wallfahrt celebriren.

Ghrsam. Die Tunnelbauunternehmer der Wasserfallenbahn haben nun doch ihre Zahlungen suspendirt und den Bau eingestellt.

Ghrlich. Das letztere ist ein Irrthum oder vielmehr eine optische Täuschung. Wenn auch nicht am Tunnel, so wird doch fortgearbeitet.

Ghrsam. Dech nicht?

Ghrlich. Wohl! Sie haben ja inzwischen die Centralbahn angebohrt.

Regina montium.

Die Königin der Berge,
Wie schnell verblich ihr Glanz,
Es flohen die Bajallen,
Verödet steh'n die Hallen,
Vom Haupte fiel der Kranz.

Und wer das Weib besessen,
Dem schaudert das Gebein,
Es schmerzen ihm die Glieder,
Verstummt sind seine Lieder,
Sein Hab und Gut ward Schein.

Doch weg mit Ach und Sorgen,
Die Lüre war gesund:
Wer falschen „Königinnen“
Statt braven Burgerinnen
Nachläuft, kommt auf den Hund!

Chur hat — ein bedeutungsvolles Zeichen des immer mehr zur Herrschaft gelangenden Humanismus —, einem gutbemittelten Zigeunerhauptmann die nachgesuchte Niederlassung bewilligt. — Damit verliert nun das Schimpfwort „Zigeuner“, das dem Niedergelassenen überall folgte, seine schare Bedeutung und es wäre angezeigt, den Bürgern einen andern Titel dafür zu suchen. Wir unsreiseits proponiren als Ersatz das gewiß bezeichnende Wort: „Bürgervertilgende: gemeinbrahssöpf nicht mehr wählende und geschäftsverstümpfende Maulheldenkannibalen.“

Die Humanisten des Nebelspalter.



Chueri. Jä, gässle a Nägel, sie händ esfennig e paar verwüftigt! Iz chunt's denn meinu an an Eu!

Nägel. Und an Eu chunt's au! Ihr saaged ja an useme Chalster nu na drei Bierlig us; mer chönnit da au messe, Herr Selberühmler!

Chueri. Nu bei Späfli, Nägel; hübschli s'Muul halte, das ist s'gschydst; kenneder das Sprüchwörtli nüd, mer mües de Tütfel nüd a d'Wand male. Suber gschobs nüd us, Nägel; s'hat da eine e Motan usi girohgeglet und die gab Eu an Hals, wie dene Milch-lieferante.

Nägel. Mues denn bitte, guete Fründ, mich nüd nebed die da z'zelle; mir thünd e fei Wässer a euses Wäärl, um Bill für Wenig verchause z'chönne.

Chueri. Was viel für wenig? s'handlet si nüd um das, sunder s'handlet si einfach um wäss oder blau. D'Polizei meint ganz richtig, wer därrf die Lüüte nüd Blau's für Wysses verchause.

Nägel. Was blau? an Unsinn isches, säged ich hebs gseid, Chueri, und wenn iz au die Milch öppen-em le għi bläa nenelet, so isht das na lang nüd blau. Was ha denn en Milchverhäuser dersfür, wenn e Chueh z'viel Wasser suuft?

Chueri O wie blau, Nägel?

Briefkasten der Redaktion.

A. S. i. Z. Ihr Ansuchen ist eigentlich. Mit welcher Berechtigung können Sie denn das Manuskript verlangen? — Säfeyl. Für die vorige Nummer zu spät eingetroffen und für die von der vorigen bereits übervolt. Gruss. — Z. Z. Wir bitten um Ihre genaue Adresse. — Den Freunden in Marseille herzlichen Dank für die eingefandnen Photographien. — J. W. i. W. Noch keine Nachrichten eingetroffen. Für das Berepte bieten wir gern die Hand, sei es für dieses oder jenes B. — Origenes. Wir müssen leider den Brief ablehnen, aus Gründen der Abwechslung, welche Sie gewiß selbst am Besten begreifen. In anderer Umarbeitung willkommen. Das Ungeheuer steht an seinem Platze. — S. i. Z. Wir haben leider weder Lust noch Raum auf diese Verhältnisse zu einzugehen, wie Sie es wünschen. Das da allerlei gespielt wird, wissen wir wohl, allein lächerlich sind nun diejenigen, welche mitmachen, nicht die Sache selber. — C. D. Die schönen Gräfe lassen sich nicht schreiben, wohl aber die längsten. Hoffentlich ist die Angelegenheit in Ordnung und die Rühe kommt heute wieder. — L. M. In der Form noch immer nicht präzis genug, weshalb wir auch diesmal verzichten müssen. — J. R. i. B. Daß Sie auf diese Harmlosen ein solches Gift haben, kann uns noch lange nicht veranlassen, Ihnen für die Verprüfung desselben unser Blatt einzuräumen. —

Mit dem 1. Oktober tritt

„Der Nebelspalter“

in sein viertes Quartal und wird wie bisher fortfahren, mit treffendem Wort und wohlgefügtem Bild seinen sich immer mehr vergrößernden Leserkreis anregend zu unterhalten.

Man abonniert bei allen Postämtern und Buchhandlungen; der Abonnementspreis beträgt, franko durch die Schweiz

bis zum Schlusse des Jahres Fr. 3;

für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Abonnements-Erneuerungen bitten wir rechtzeitig aufzugeben, um die regelmäßige Lieferung nicht zu unterbrechen.

So weit Vorrath, können auch die Nummern des laufenden Jahrgangs noch bezogen werden.

Die Expedition.